

»Schön, dann eben nicht.« Sie schnaubt ein paarmal. »Ich wollte nur mit dir reden.«

»Du wolltest was zum Tratschen haben«, korrigiert er sie.

Cassidy rauscht davon und Vic schüttelt missmutig den Kopf.

Ich bringe einen Spiegel an, pinne Fotos von Freunden und Ausschnitte aus Zeitschriften in meinen Spind und bin mir wohl bewusst, dass Vic mich dabei beobachtet.

»Was?«, frage ich, als er wieder den Kopf schüttelt.

Er zeigt auf die Fotos. »Warum peppst du deinen Spind auf?«

»Weil ich gute Laune bekomme, wenn ich Bilder von Freunden und Dingen sehe, die ich mag.« Ich deute auf seinen immerwährend stoischen Gesichtsausdruck. »Solltest du auch mal versuchen. Lachen ist gesund, weißt du.«

Mit grimmigem Blick sieht er zu Cassidy hinüber, die auf der anderen Seite des Ganges mit ihren Freundinnen schnattert. »Vielleicht habe ich ja nichts zu lachen.«

»Ach komm schon, Vic. Jeder hat *etwas* zu lachen.«

»Du vielleicht, Monica. Ich nicht.«

Wenn er wüsste.

Er lehnt sich gegen den Spind, als Brandon Butter auf ihn zukommt. »Äh, Vic ... äh, ich wollte es dir ja eigentlich gar nicht sagen, aber jemand hat deine Schwester mit Luke Handler in Gang H gesehen.«

Vic lässt ein paar Flüche vom Stapel, für die er wahrscheinlich bei der Direktorin antanzen dürfte, wenn ein Lehrer ihn gehört hätte.

Luke Handler ist dafür bekannt, dass er so viele Mädchen wie möglich abschleppt. Außerdem hat er die Gewohnheit, Bilder von den Mädchen zu posten, wie sie mit ihm herummachen. Das stärkt sein Ego und seinen Playboy-Status. Er versteht es mittlerweile perfekt, ein Mädchen davon zu überzeugen, dass – im Gegensatz zu all den anderen Mädchen vor ihr – sie allein es vermag, aus ihm einen treuen, monogamen Freund zu machen. Und während Luke dann wie ein toller Hecht dasteht, wenn die »Beziehung« kurz darauf in die Brüche geht, haben die Mädchen ihren Ruf weg.

Vics üblicherweise stoische Miene ist nun mordlüstern.

»Ich lache, wenn ich Luke Handler in den Arsch trete«, sagt er zu mir, dann stürmt er den Flur hinunter zu Gang H.

»Bring dich nicht in Schwierigkeiten«, rufe ich ihm nach, obwohl ich weiß, dass Vic so etwas egal ist.

Jemand muss Victor Salazar mal klarmachen, dass kämpfen und lachen nicht zusammengehören. Nie.

VICTOR

Dani ist Freshman und hat daher keine Ahnung, dass sie sich von Gang H lieber fernhält. Die Neuen brauchen ein paar Tage, bis sie begriffen haben, dass das der Ort ist, wo man hingeht, um jemanden – ohne von den Lehrern gesehen zu werden – aufzureißen.

Gang H ist auch das Jagdgebiet der Flittchen.

Ich höre die Schulglocke im selben Moment, in dem ich Luke Handler im Gespräch mit meiner Schwester erspähe. Sie lehnt gegen eine Wand und er ragt über sie. Sie schaut zu ihm auf, klimpert mit den Wimpern und kichert über etwas, das er gerade gesagt hat.

»Yo, Handler!«, rufe ich, als der Idiot gerade ihr Gesicht mit seinen schmuddeligen Pfoten begrapschen will. Ich packe ihn am Kragen und schaue ihm in die glänzenden Knopfaugen. »Was soll'n das werden?«

Der Typ hebt die Hände. »Äh ... nichts.«

»Sieht für mich nicht nach nichts aus, Mann.«

Handler blickt von Dani zu mir. »Ist sie deine Freundin oder so?«

Ich grinse ihn höhnisch an. »Nee. Sie ist meine Schwester, du Stück Scheiße. Wenn ich dich dabei erwische, wie du sie auch nur noch einmal anschaust oder mit ihr in Gang H gehst oder dich mit ihr fotografierst und das Bild dann ins Netz stellst, hast du meine Faust im Gesicht. Soweit kapiert?«

Der Typ schluckt heftig. »Klar doch. Ich ... ich hab's begriffen.«

Als ich seinen Kragen loslasse und er den Gang hinunterhastet, um so weit wie möglich von mir wegzukommen, stöhnt meine Schwester übertrieben. »Oh mein Gott, Vic! Du bist so ein blöder Spielverderber! Ich wollte hier nur ein bisschen Spaß haben. Musst du *immer alles* ruinieren?«

»Ja.«

Sie verdreht die Augen. »Ich bin nicht die heilige Marissa. Wenn er etwas gegen meinen Willen versucht hätte, hätte ich ihm meine Knie in die Eier gerammt.«

Daran hege ich keinen Zweifel, doch Dani kennt sich mit Typen wie Bettgeschichten-Handler nicht aus.

Es klingelt zum letzten Mal. Verdammt.

»Marissa sitzt vermutlich schon im Unterricht«, sage ich zu Dani. »Was sehr viel klüger ist, als in Gang H mit dem größten Aufreißer von Fremont herumzulümmeln. Er wollte

dich klarmachen, damit er herumprahlen kann, was für ein Oberchecker er ist, und damit er Blödsinn über dich im ganzen Netz verbreiten kann. Aber das wird nicht passieren, solange ich es verhindern kann. Jetzt geh zurück in deine Klasse, bevor dich die Aufsicht beim Schwänzen erwischt.«

Meine Schwester sammelt ihre Bücher auf. »Du bist so ein Klugscheißer, Vic«, schimpft sie. »Du tust so, als hättest du die Weisheit mit Löffeln gefressen, wo du doch der größte Loser der ganzen Schule bist. Es heißt, die Leute wetten schon, ob du am Ende des Schuljahres deinen Abschluss machst oder stattdessen in den Knast einführst. Willst du wissen, wie die Wette steht?«

»Nein.«

Sie bedenkt mich mit einem zufriedenen, hämischen Grinsen, das mich an *papá* erinnert, bevor sie zu ihrem Unterrichtsraum stolziert.

Ich biege um die Ecke zu Gang M, wo mein Unterricht schon begonnen hat, und laufe direkt dem Mann in die Arme, der die Fremont vor Drogen, Gewalt und Störenfrieden bewahren soll.

Officer Jim.

»Stehen geblieben«, ruft Officer Jim. Der selbstgefällige Ausdruck auf seinem Gesicht zeugt davon, dass ihm seine Arbeit nur allzu gut gefällt. »Ich nehme mal an, Sie haben gerade keine Freistunde, mein Sohn.«

Ich schüttele den Kopf.

»Dann machen wir jetzt einen kleinen Ausflug zum Büro der Direktorin.«

Wenn ich Ärger bekomme, wird mir Coach Dieter die Hölle heißmachen. Extrarunden während des Footballtrainings werden dann meine geringste Sorge sein. »Darf ich einfach zum Unterricht gehen?«, bitte ich ihn. »Können Sie nicht ein Auge zudrücken?«

Officer Jim schüttelt den Kopf. »Es ist meine Pflicht, jedes Zuspätkommen und alle verdächtigen Aktivitäten zu melden, damit die Anzahl der Verstöße gegen die Schulordnung sinkt.«

»Verstöße? Das kann doch nicht Ihr Ernst sein. Heute ist der erste Schultag. Vielleicht habe ich mich ja verlaufen.«

Seine Miene bleibt unverändert. »Sie sind Senior, Salazar. Wenn Sie sich hier verlaufen, bringe ich Sie in Gang B in die Förderklasse. Wollen Sie das?«

»Nein.«

»Das habe ich mir gedacht.« Er bedeutet mir, ihm zum Sekretariat zu folgen. Dort muss ich mich hinsetzen und warten, bis Direktorin Finnigan von meinem *Verstoß gegen die Schulordnung* erfährt. Das ist zum Totlachen.

Officer Jim steht neben dem Schreibtisch der Sekretärin mit stolzgeschwellter Brust und einem Ego, das zur Größe seines Bierbauchs passt.

»Victor Salazar, Dr. Finnigan hat jetzt Zeit für Sie«, verkündet die Sekretärin.

Ich laufe in Finnigans Büro und sie schaut von ihrem Schreibtisch auf. Sie trägt einen Männeranzug und kurzes braunes Haar. Ich glaube, sie versucht krampfhaft, als harter

Knochen rüberzukommen. Oder als Kerl. Oder beides.

»Mr Salazar, setzen Sie sich«, befiehlt sie. Als ich dem nachkomme, verschränkt sie die Finger und seufzt. »Sie fangen das neue Schuljahr ja gleich gut an. Den Unterricht zu schwänzen, wird nicht toleriert.«

»Ich habe nicht geschwänzt, Doc.«

»Sie haben sich ohne Erlaubnis auf dem Gang aufgehalten, Victor. Während der ersten Stunde.« Sie beugt sich vor, als wollte sie mir gleich etwas ganz Wichtiges sagen. »Reden wir nicht um den heißen Brei herum. Sie sind fürs Schwänzen bekannt, junger Mann. Und Sie wissen sehr wohl, dass ich Verstöße und Unpünktlichkeit nicht dulde. Sie sind Footballspieler, Victor. Und Senior. Dieses Schuljahr dürfen Sie sich nichts zuschulden kommen lassen ... oder ich werde dafür sorgen, dass Coach Dieter Sie aus der Mannschaft wirft. Vielleicht wachen Sie dann auf.«

Nie im Leben. Das kann ich nicht zulassen. Football bedeutet mir alles. Es fällt mir nicht schwer, mir eine Ausrede auszudenken, um mich aus schwierigen Situationen zu manövrieren. Das ist wie ein Spiel, eins, das ich lieber gewinne, als verliere.

»Hören Sie, Doc«, sage ich. »Ich habe einer Freshman-Schülerin geholfen, die sich verlaufen hatte, und deshalb komme ich zu spät. Ehrlich gesagt sollte man mir lieber einen Orden für vorbildliches Benehmen oder gute Taten verleihen, anstatt mich hier vorzuladen.«

Ich sehe, dass sie sich ein Grinsen verkneift. »Einen Orden für vorbildliches Benehmen?«

Ich nicke unschuldig. »Glauben Sie wirklich, ich würde gleich am ersten Tag den Unterricht schwänzen?«

»Darauf will ich lieber nicht antworten.« Sie lehnt sich in ihrem Stuhl zurück, weil die Standpauke offensichtlich beendet ist. »Heute werde ich mal nett sein und es bei einer Verwarnung belassen. Und noch etwas, nennen Sie mich Dr. Finnigan oder Direktorin Finnigan ... *nicht Doc*.« Sie greift nach dem Telefon und fordert die Sekretärin auf, Officer Jim wieder hereinzuschicken. »Bringen Sie Mr Salazar bitte zu seiner ersten Stunde«, sagt sie zu ihm. »Und Victor ... so sehr mir unsere Unterhaltungen gefallen, wäre es mir lieber, wenn es sich dabei um akademische Fragen drehen würde als um Verstöße gegen die Schulordnung.«

Akademische Fragen? Das ist ein Witz.

Ich sage nichts. Doc soll einfach weiterträumen.

Monica

Als unser Soziologielehrer Mr Miller die Anwesenheit prüft, ruft er Victor Salazar dreimal auf, bevor er ihn in seinem Notizbuch als abwesend vermerkt.

»Hat jemand von Ihnen heute Morgen Mr Salazar gesehen?«

Ein paar heben die Hand. »Er war an seinem Spind«, sagt ein Typ.

Ein Mädchen erzählt, er soll sich vorm Schulgebäude geprügelt haben, eine andere will ihn kurz vor dem Unterricht im Gang erspäht haben.

Cassidy Richards sitzt in der ersten Reihe. Als sie Mr Miller Vics Namen rufen hört, schnaubt sie verächtlich und nennt ihn leise einen Idioten.

Mr Miller will gerade den Lehrplan durchgehen, als sich die Tür öffnet und Vic hereinspaziert. Officer Jim, der in den Gängen der Fremont für Recht und Ordnung sorgt, läuft hinter ihm. Der Wachmann unterhält sich kurz mit Mr Miller, bevor er den Unterrichtsraum verlässt.

»Schön, dass Sie uns Gesellschaft leisten, Mr Salazar.«

»Danke«, murmelt Vic und findet es ganz offensichtlich zum Kotzen, dass er im Zentrum der Aufmerksamkeit steht.

»Nehmen Sie doch vorn Platz«, ordnet der Lehrer an, als Vic sich anschickt, nach hinten zu gehen.

Vic macht kehrt und schießt auf den freien Platz neben Cassidy. »Vorn bekomme ich Angstzustände«, sagt er gedehnt.

»Zu dumm aber auch.« Mr Miller deutet auf den leeren Stuhl in der ersten Reihe. »Doch offenbar muss ich Sie im Auge behalten.«

Vic lässt sich widerwillig auf den Präsentierteller gleiten und nickt Cassidy gezwungen zu, als er neben ihr Platz nimmt.

Während der restlichen Stunde erklärt Mr Miller, dass Soziologie sich mit dem Zusammenleben von Menschen in Gruppen beschäftigt.

»Wie wir als Einzelne reagieren, unterscheidet sich wesentlich davon, wie wir uns Altersgenossen gegenüber oder in Gemeinschaften benehmen«, doziert er. »Und was glauben Sie, was passiert, wenn wir soziale Normen brechen oder uns anders verhalten, als die Gesellschaft es von uns erwartet?«

Cassidys Hand schießt nach oben. »Dann fühlen wir uns unwohl.«